

Doppelausgabe Juli/August

Kindertag in Glienicke

Aus dem Sozialausschuss

Eine ganz besondere Pflanzaktion in Glienicke

Die Bibliothek empfiehlt: Davic Baldacci - Das Versprechen

Schlichten statt streiten

Gemeinsam gegen die Ratten

Aus den Fraktionen

Tanz der Vampire: Knoblauch ist ihre Leidenschaft

Frauenturnen in Glienicke - seit 52 Jahren

Sportfest des SV Glienicke am 08. Juni 2002

Aus Kita 3 wird Kita "Sonnenschein"

Rezitatorienwettbewerb am 27./28. Mai 2002

Wahlhelfer gesucht

Kindertag in Glienicke

Strahlender Sonnenschein sollte eigentlich ein Garant für das Gelingen des diesjährigen Kinderfestes sein. In diesem Jahr wurden alte Traditionen aufgehoben und, anstelle vieler kleiner Feste in ganz Glienicke, ein großes Kinderfest an der neuen Feuerwache in Angriff genommen. Für die Veranstalter war das allein schon ein Grund, skeptisch zu hinterfragen, ob diese Neuerung auch von den Glienickern akzeptiert werden würde.

Jedoch - das neue Konzept funktionierte! Für unsere Kinder, die eigentlichen „Helden des Tages“, war eine Menge zu erleben.

Basteln, Malen, eine Fahrt auf dem Feuerwehrauto, die Tombola, kulinarische Leckereien für Groß und Klein... - bei diesem Programm war für jeden etwas dabei. Auf der nächsten Seite stellen wir Ihnen Impressionen des Tages vor. Vielleicht entdecken Sie sich oder Ihre Kinder/Enkel auf einem der Bilder...

Abends, bei Party-Musik und Feuerwerk hatten die „großen Kinder“ ihren Spaß.

Bei der abschließenden „Manöverkritik“ bei der Vertreter der Kindergärten, Schulen, Feuerwehr und der Gemeinde anwesend waren, waren alle einstimmig der Meinung, dass das Kinderfest ein voller Erfolg war. Auch im nächsten Jahr ist das Kinderfest in dieser Form wieder geplant. Kleinere Verbesserungen vor allem in der Vorbereitung konnten schon jetzt geklärt werden.

Abschließend möchte sich die Gemeindeverwaltung noch bei allen großen und kleinen Helfern bedanken, die dafür gesorgt hatten, dass wir ein wunderschönes Kinderfest feiern konnten.

Es ist schön, ein Querk zu sein



Die mutigen Hortkinder der Kita „Mischka“ führten auf der Bühne ihr Theaterstück „Es ist so schön, ein Querk zu sein“ auf. Fünf glückliche Querks haben eigentlich alles, was man sich so wünschen kann. Doch eines Tages machen sie eine Entdeckung: Im Wald leben ja noch andere Tiere! Sie ziehen in die Welt hinaus und schlüpfen in die

unterschiedlichsten Rollen... Der Applaus war den Kindern sicher, standen doch die meisten zum ersten Mal vor so viel Publikum....

Treffsichere Torschützen



Beim Dosenwerfen und Torwandschießen herrschte großer Andrang. Für die Eltern war dieser Platz ideal für eine kurze Pause, denn die Kleinen gaben sich natürlich nicht mit einem einzigen Wurf zufrieden. (Vor allem, wenn man nach getaner Arbeit in die Schatztruhe fassen durfte...).

Piratenflaggen selbst gemacht



Artifex bot neben umfangreichen Informationen über die Kinder-Kunstwerkstatt das Flaggenbemalen an. An Ideenreichtum mangelte es niemanden und bei der Auswahl der Motive wurden alle gut beraten. Ob Piraten- oder Blümchenflagge, jeder Malplatz wurde eifrig genutzt.

Fahrten mit der Feuerwehr



Die längsten Warteschlangen standen sicherlich vor den Löschfahrzeugen der Feuerwehr. Der Andrang an den „Haltestellen“ war dementsprechend groß. Jedoch hatten die Kameraden der Feuerwehr alles gut im Griff, und so kam schließlich jeder an die Reihe.

Süße Leckereien



Die Grundschüler boten eifrig selbstgemachte Waffeln an. Als es unglücklicherweise zum Stromausfall an ihrem Stand kam, waren Eltern und Lehrer schnell zur Stelle, buken die Waffeln zu Hause und richteten den Fahrdienst ein, damit für Nachschub gesorgt war.

So ein schöner Tag macht müde....



Aus dem Sozialausschuss

In der 31. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Soziales Bildung, Kultur und Sport am 13. Juni wurde unter anderem auch über das Thema PISA gesprochen.

Hauptamtsleiter Dr. Krause führte in das Thema ein, indem er zunächst feststellte, dass aus seiner Sicht die derzeitige Diskussion um PISA als bildungspolitisches Thema zu schmal angelegt sei, da es sich seiner Meinung nach mehr um ein gesellschaftspolitisches Thema handelt.

Ohne an frühere Wertediskussionen, die bis heute nicht abschließend geführt worden seien, anschließen zu wollen, bleibe aber festzuhalten, dass eine Kritikausrichtung nur auf Lehrer, Träger der Einrichtungen oder das Unvermögen von Schülern und ihre mangelnde Lernbereitschaft der heutigen Situation nicht gerecht würde.

Zwar gibt es zunehmend mehr Stimmen, die auch an die Elternschaft appellieren und ihre originär vorhandene Verantwortung für ihre Kinder, dieses aber leider in unzureichender Deutlichkeit.

Insofern erscheint es bei der jetzigen PISA - Studie zwingend erforderlich, auch gerade die Ergebnisse stärker in den Vordergrund zu rücken, die sich mit familiären Lebensverhältnissen und den Lebens- und Lernbedingungen der Jugendlichen befassen, als sich nur mit erfasster Lesekompetenz sowie mathematischer und naturwissenschaftlicher Grundbildung zu befassen.

Alle reden über PISA, aber kaum einer hat sich wirklich mehr damit befasst, als mit dem, was er über die Medien mitgeteilt bekommen hat. Die Verwaltung hat sich intensiver damit beschäftigt, weil sie der Meinung ist, dass PISA ein Thema der kommenden Jahre sein wird, das auch in Glienicke zunehmend noch eine Rolle spielen wird. Das fängt an bei der Kindertagesstätte und der Art dortiger Betreuung, geht über die Grundschule bis hin zur Gesamtschule. Es wird Auswirkungen geben, die sowohl inhaltliche, pädagogische Fragen betreffen, als auch natürlich Ausbildungsfragen und Qualität und Anforderungen an Lehrende bzw. Erziehende. Dabei sind die Eltern in ihrer Verantwortung ebenso gefragt. Welche Auswirkungen wird das auf unsere kommunalen Einrichtungen, aber auch die finanziellen und personellen Entwicklungen haben? Wo werden zukünftig Prioritäten kommunaler Arbeit liegen? Man muss nicht Prophet sein, um heute schon sagen zu können, dass die sozialen Fragen zunehmend mehr Gewicht auch bei uns in der Gemeinde bekommen werden und dabei wird es nur in geringem Maße um Fragen der „Kitagebühren“ - wie in der Vergangenheit - gehen.

Dr. Krause erinnerte daran, dass das Pisathema in der Gemeinde im April diesen Jahres in der Alten Halle schon einmal Thema war und der Besucherandrang sich trotz dieser sehr brisanten Thematik, um es vorsichtig auszudrücken, sehr in Grenzen hielt, was

bedauerlich war.

Zu PISA selbst:

PISA ist ein Programm, an dem zur Zeit 32 Teilnehmerstaaten, davon die Mehrheit OECD - Staaten, beteiligt sind und mit dem in wiederholender Weise „basale Kompetenzen der nachwachsenden Generation“ erfasst werden sollen.

Diese international standardisierte Leistungsmessung ist für 15-jährige Schüler konzipiert.

In jedem der Teilnehmerländer werden rd. 4.500 bis 10.000 Schüler der unterschiedlichsten Schultypen und Schulträger getestet. Getestet werden jeweils die Lesekompetenz, die mathematische Grundbildung, die naturwissenschaftliche Grundbildung.

Schwerpunktmäßig wurde in der Studie 2000 die Lesekompetenz erfasst, 2003 wird der Schwerpunkt dann bei der Mathematik und 2006 im Bereich der naturwissenschaftlichen Grundbildung liegen.

Das Hauptaugenmerk des Testverfahrens liegt auf der Beherrschung von Prozessen und Abläufen, dem Verständnis von Konzepten sowie der Fähigkeit, innerhalb eines Bereiches mit den unterschiedlichen Situationen umgehen zu können.

Die Testmethoden sind sowohl das “Multiple-Choice-Verfahren” als auch Fragen, die die Erarbeitung eigener Antworten erfordern. Hierzu haben die Schüler insgesamt 7 Stunden Zeit.

Mit einem weiteren Schülerfragebogen (Zeitraumen

20 - 30 min) sollen die Schüler über sich selbst und ihr Umfeld Auskunft geben. Zusätzlich gibt es dann noch einen Fragebogen an die Schulleiter zur Erhebung von Schulinformationen.

Auf alles zu PISA konnte in der Sitzung nicht eingegangen werden, deshalb wurden nur einige Aussagen exemplarisch wiedergegeben.

-Die Lernförderung der Kinder im Elternhaus wird weiterhin als ein grundlegendes Element des schulischen Erfolges angesehen

-Zwischen elterlichem Engagement und den schulischen Erfolgen der Kinder besteht ein starker Zusammenhang

-Die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern kann die Leistungen der Kinder positiv beeinflussen. (70 % der Kinder in Italien kommunizieren mit den Eltern mehrmals

in der Woche)

-Schüler in Ein-Eltern-Familien schneiden weniger gut ab als Schüler aus anderen Familientypen

-Schüler-Lehrer-Verhältnisse in Verbindung mit den Schuldisziplinen weisen die höchsten Zusammenhänge für eine positive Entwicklung auf, weniger der Leistungsdruck, der sich nur schwach auf die Leistungen auswirkt

-rd. 70 % der beobachteten Leistungsunterschiede können durch die Kombination von schulischen Faktoren und familiären Hintergrundfaktoren erklärt werden

- wie viele auf ein Fach spezialisierte Lehrkräfte zur Verfügung stehen, wirkt sich auch auf die Schülerleistungen aus

-die räumliche Infrastruktur und hinreichende Ausstattung mit Lehr- und Sachmitteln sind keine Garantie für hohe Leistungen

-58 % der Schüler sagen, dass ihre Lehrer ihnen nie oder absolut selten beim Lernen helfen

-51 % der Schüler geben an, dass sich die Lehrer nicht für den Lernfortschritt der einzelnen Schüler interessieren

-27 % der Schüler erklären, dass ihnen die Lehrer so gut wie gar nicht die Gelegenheit geben, ihre Meinung zu sagen.

Dr. Krause informierte ergänzend noch über die vor kurzem in Berlin durchgeführte Studie mit 9.874 ABC-Schützen im Alter 6 - 7 Jahre, die nicht nur erschreckend sei, sondern auch die zuvor gemachten Aussagen mehr als deutlich unterstreiche.

-So hätten immerhin zwei Drittel der Kleinen Sprach- und Orientierungsprobleme

-rd. 6,5 % seien nicht in der Lage die Lehrpersonen zu verstehen und damit ihnen in irgendeiner Art und Weise zu antworten

-4 % waren nicht in der Lage vorgemachte Handlungen zum Erkennen der Extremitäten an einem Teddybären nachzuvollziehen

-13 % konnten das nicht auf die eigenen Arme und Beine umsetzen

-das Versteck des Teddybären hinter einem Stuhl konnten 44 % nicht erklären

-ganze Sätze zu sprechen ist quasi nicht möglich

Bei Untersuchungen in 8 Berliner Bezirken wurde bei 61,76 % der Kinder ein notwendiger Förderbedarf festgestellt , davon bei 32,07 % ein intensiver Bedarf.

Erschreckende und alarmierende Zahlen, die man nicht nur einfach entgegennehmen darf. Hier muss über grundlegende Änderungen der bisherigen Verfahrensweisen, aber auch unseres Wertesystems nachgedacht werden, also doch eine gesellschaftspolitische und nicht nur bildungspolitische Aufgabe.

Eine ganz besondere Pflanzaktion in Lidice



Im Rahmen unserer Klassenfahrt mit Reiseziel Prag fuhren wir am Dienstag, 23. Mai auch in den kleinen, geschichtsträchtigen Ort Lidice.

Sehr nachdenklich stimmte uns zunächst der Film über das grausame Geschehen vor nun fast 60 Jahren. Um so mehr schätzten wir die freundliche Führung im Gedenkstättenkomplex durch eine Überlebende dieses Massakers.

Bereits seit über 3 Jahren nehmen etliche Schülerinnen und Schüler unserer Klasse 9b der Gesamtschule Glienicke sehr aktiv an den regelmäßigen Kontakten zu dem tschechischen Dorf teil, sodass uns die Tragik Lidices schon recht bekannt ist.

In unserem Reisegepäck hatten wir etwas ganz Besonderes:

40 Rosenstöcke

Das Geld dafür kam von einer Spende unseres Bürgermeisters, Herrn Bienert. Kräftige Pflanzen zu einem besonders günstigen Preis besorgte uns der Blumenladen Sabine Paamann. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!



Mit Stolz pflanzten wir 3 Rosen in den neu angelegten Rosengarten symbolisch selbst, natürlich unter Anleitung. Die anderen erhielten ihren Standort dann am nächsten Tag durch die Gärtnermeister.

Dass die Rosen hoffentlich gut angewachsen sind, davon werden wir uns im Juni persönlich überzeugen. Anlässlich des 60. Jahrestages der grausamen Zerstörung Lidices durch die deutschen Faschisten nehmen 11 Schülerinnen und Schüler unserer Gesamtschule gemeinsam mit der Schulleiterin Frau Heinrich, mit der Elternvertreterin Frau Stahlberg und der Geschichtslehrerin Frau Bergemann an den Feierlichkeiten teil.

Besonders freuen wir uns dann auf das Wiedersehen mit „unseren Frauen“ und ihren Angehörigen, die wir aus mehreren Begegnungen hier und dort schon kennen.

Für Anfang September ist bereits der 7. Besuch tschechischer Gäste an unserer Schule geplant. Im Vorfeld dazu möchten wir das 1997 angelegte Rosenbeet vor der Schule neu anlegen und durch eine dann regelmäßige Pflege den Gedanken „Gegen das Vergessen“ in unseren Köpfen stets wach halten. Allerdings fehlen uns dazu noch einige .. Dies wäre sicher auch ein guter Beitrag zu den im Mai 2002 eingeleiteten Bemühungen um den Ehrennamen „Ernst Froebel“ für unsere Gesamtschule. Dieser Mann (1912 - 2001) war Initiator der Kontakte zu überlebenden Frauen und Kindern aus Lidice und wurde 1994 Ehrenbürger von Lidice.

Hannelore Bergemann, Stephanie Roth

Ein Bericht über den Juni-Besuch in Lidice folgt in der September-Ausgabe des
“Kuriers”.

Die Bibliothek empfiehlt: Davic Baldacci - Das Versprechen

Louisa Mae Cardinal ist ein aufgewecktes zwölfjähriges Mädchen, das mit seinem Vater Jack, einem angesehenen, aber nicht sehr erfolgreichen Schriftsteller, ihrer leidenschaftlichen Mutter Amanda und ihrem furchtsamen Bruder Oskar, genannt Oz, im New York der späten 30er- Jahre lebt. Für Lou sind die finanziellen Nöte ihrer Familie nicht sichtbar. Dafür betet sie ihren Vater zu sehr an, und sie ist selbst verliebt in die Kunst des Erzählens.

Dann, in einem einzigen Moment, ändert sich ihr Leben grundlegend. Bei einem Autounfall kommt ihr Vater ums Leben, und ihre Mutter, der Lou die Schuld daran gibt, fällt in ein tiefes Koma. Die beiden Kinder sind auf einmal ganz auf sich allein gestellt. Das heißt, da gibt es noch Louisa Mae, nach der die kleine Lou ihren Namen hat: ihre Urgroßmutter, die auf einer Farm in den Bergen von Virginia lebt.

Ein Zug bringt die Kinder und ihre Mutter, die immer noch zwischen Tod und Leben schwebt, fort von New York an den Rand der zivilisierten Welt. Das Leben hier ist hart, und sie und ihr kleiner Bruder müssen von morgens bis abends mitarbeiten, um das Lebensnotwendige zu erwirtschaften. Und doch findet Lou dort auf dem Land, das ihr Vater liebte und über das er schrieb, ihren ersten wirklichen Freund, erlebt tragische, komische und gefährliche Abenteuer und erfährt, was Familie und Loyalität, Schuld und Vergebung bedeuten.

Als diese alte Lebensform von den vordringenden Mächten der Industrie bedroht werden, finden sich Lou und Oz in einem neuen Kampf wieder. Der letzte Akt des Dramas wird in einem Gerichtssaal ausgetragen - und dort, wo selbst die Gerechtigkeit versagt, helfen am Ende Hoffnung und Liebe.

Schlichten statt streiten

Streitigkeiten durch Schlichtung beizulegen, ohne einen Richter bzw. ein Gericht, hat Tradition. Die Schlichtung durch Schiedsmänner und Schiedsfrauen erfolgt bereits seit über 170 Jahren. Schon 1827 wurde das Schiedsmannverfahren für die Provinz Preußen eingeführt.

Zivilsachen vermögensrechtlicher Art konnten dadurch einer vorgerichtlichen Einigung zugeführt werden. Diese Einrichtung hatte sich in Preußen bewährt. Für das damalige Deutsche Reich wurde 1879 die Zuständigkeit der Schiedsmänner in Strafsachen geregelt. Erforderlich wurde die Änderung der Strafprozeßordnung (StPO) und die Verabschiedung einer (ersten) gesamtpreußischen Schiedsmannordnung.

Begründet wurde dadurch eine Zuständigkeit in Privatklagesachen. Die Erhebung einer Klage vor Gericht war für den Betroffenen erst dann zulässig, wenn er beim Schiedsmann eine gütliche Einigung versucht hatte. Konnte der Schiedsmann eine gütliche Einigung herbeiführen, war die Sache erledigt und der Streit formell beendet.

War der Sühneversuch (gütliche Einigung) vor dem Schiedsmann erfolglos, erhielt der Antragsteller eine amtliche Bescheinigung hierüber. Diese Erfolglosigkeitsbescheinigung machte den Weg frei für eine Privatklage vor dem Amtsgericht. Erst diese Bescheinigung war Voraussetzung für die Erhebung einer Klage. Die Schiedsmänner - in unserer Zeit auch Schiedsfrauen (geschlechtsneutral: Schiedsperson) - sind in Ihrer Arbeit sehr erfolgreich. Das System der vorgerichtlichen Streitschlichtung hat sich gut bewährt. In der Bundesrepublik Deutschland sind z. Z. ca 10.000 Schiedsmänner und Schiedsfrauen tätig. In Sachsen werden sie als Friedensrichter/innen bezeichnet.

Keine Schiedsstellen als vorgerichtliche Streitschlichtungseinrichtung haben Bayern, Baden-Württemberg, Bremen und Hamburg eingerichtet. Die Schiedsstellen führen das Schlichtungsverfahren sowohl in Zivilsachen als auch in Strafsachen durch. Die Schiedsstelle ist eine dienstsiegelführende Behörde, also ein Schiedsamt.

Schiedsamtsbezirk ist in der Regel das Gemeindegebiet. Je nach Größenordnung und Arbeitsanfall können in Gemeinden auch mehrere Schiedsamtsbezirke/Schiedsstellen gebildet werden. Der Gemeinderat (in Glienicke die GVT) wählt für eine Amtsdauer von 5 Jahren für jeden Schiedsbezirk eine Person. Das Gemeindegebiet von Glienicke ist ein Schiedsamtsbezirk. Die GVT hat am 8. September 1999 folgende Personen zu Schiedspersonen gewählt:

Schiedsperson:

Willi Rautenstrauch, Moskauer Straße 22, Glienicke

Stellvertretende Schiedsperson:

Monika Dageförde, Goethestr. 43, Glienicke

Die Schiedspersonen werden von der Direktorin bzw. dem Direktor des Amtsgerichts bestätigt und vereidigt. Von ihr/ihm wird auch die Fachaufsicht ausgeübt.

Das Schiedsamt ist ein Ehrenamt. Die Schiedspersonen stellen ihre Freizeit für die Führung des Amts praktisch unentgeltlich zur Verfügung. Dadurch ist das Schlichtungsverfahren vor dem Schiedsamt äußerst kostengünstig. Die Durchführung eines Verfahrens durch das Gericht bzw. einen Rechtsanwalt wäre um ein Vielfaches teurer.

Die Schiedspersonen werden von den Direktorinnen bzw. Direktoren fachlich betreut und in Dienstbesprechungen mit dem erforderlichen Wissen vertraut gemacht. Außerdem schult der Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e. V. die Schiedspersonen durch Seminare, bei denen Direktorinnen bzw. Direktoren der Amtsgerichte als Referenten verpflichtet werden. Hierbei werden die Schiedspersonen mit dem juristischen und verfahrenstechnischen Rüstzeug für ihre Amtsführung vertraut gemacht. Ihnen werden auch die Modalitäten der Verhandlungsführung nähergebracht.

Willi Rautenstrauch
Schiedsmann

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe

Gemeinsam gegen die Ratten

Die Gemeindeverwaltung erreichte kurz vor Redaktionsschluss ein Brief von einer Glienicker Familie, in dem auf ein besonders heikles Thema in der Gemeinde hingewiesen wurde. Obwohl wir normalerweise keine Leserbriefe abdrucken, hat sich die Gemeindeverwaltung entschieden, intern das Problem zu erörtern und gleichzeitig die Bürger zu informieren. In der nächsten Ausgabe des "Kuriere" im September wird die Verwaltung allgemeine Informationen zur korrekten Kompostierung auf Grundstücken geben.

Die Redaktion

Sehr geehrte Damen und Herren,

Seit einiger Zeit plagen wir uns mit Ratten, die in teils stattlicher Anzahl von zwei benachbarten Grundstücken aus unser Grundstück bevölkern. Da die Tiere auch tagsüber keinerlei Menschenscheu zeigen, können wir und vor allem unsere Kinder das Grundstück nur noch eingeschränkt nutzen. Wegen der Aggressivität der Tiere stellen wir deshalb für die Kinder auch kein Garten-Planschbecken mehr auf.

Der von uns zur Hilfe gerufene Kammerjäger aus Oranienburg überraschte uns zunächst mit der Mitteilung, dass er seinen Beruf schon für ausgestorben hielt, sich heute jedoch vor Aufträgen im Zusammenhang mit Rattenbefall kaum noch retten kann. Er prophezeite überdies eine noch stärkere Rattenplage und dies vornehmlich aus folgenden Gründen:

Eine Ratte könne alle vier Wochen Nachwuchs gebären. Mit sinkendem Futterangebot pro Tier würde die Aggressivität steigen. Die Tiere würden sich nur dort aufhalten, wo ihnen ein ständiges Futterangebot zur Verfügung steht. Deshalb sei es absolut unverantwortlich, Essensreste auf den Kompost zu geben bzw. solche, wie es offenbar in Glienicke noch immer üblich ist, zu vergraben.

Erschwerend komme hinzu, dass „moderne“ Abfallbeseitigungstechnologie wie die allseits beliebten dünnhäutigen Verpackungssäcke nicht nur ein gefundenes Fressen für Elstern und Krähen, sondern auch für Ratten sind. Wer wie wir versucht, die Ratten von seinem Grundstück zu vertreiben, wird keinen nachhaltigen Erfolg haben, wenn die Nachbarn nicht „mitspielen“.

Nach Aussage des Fachmanns helfen selbst professionell ausgelegte Rattenköder nur vorübergehend, wenn der Nachbar weiterhin seinen Kompost mit Essensresten „füttert“, oder wenn andere Nachbarn zur Vermeidung von Kippgebühren ihre organischen Abfälle vergraben.

Wir appellieren deshalb nicht nur an die Gemeindemitglieder, sich verantwortlich zu

verhalten. Wir appellieren auch an die Gemeinde selbst, zu prüfen, ob nicht eine Verpflichtung, seinen Müll auch abkippen zu lassen, eingeführt werden kann; denn die jahrzehntelange Unsitte, seinen Müll zu vergraben, ist noch immer allgegenwärtig.

Name der Redaktion bekannt

Aus den Fraktionen

CDU-Fraktion

Frage an die Verwaltung im Haupt- und Finanzausschuss/öffentlicher Teil

Die Fraktion der CDU in Glienicke/Nb in der GVT in Glienicke hat Zweifel an den Aussagen des Zweckverbandes, wenn nur allein durch Hinweise der Glienicker Verwaltung gravierende Fehler aufgedeckt würden. Wie wird sichergestellt, dass nicht weitere Fehler zum Nachteil Glienickes gemacht werden?

Auf meine Frage erklärte Herr Amtsleiter „Tiefbau“ Dipl.-Ing. Walter, dass er gemäß Dienstpflicht und im Auftrag der GVT, (die CDU hatte bereits am 17. April 2002 Fragen in der GVT vorgetragen und präzisiert), einen Teil der Rechnungen geprüft hat. Ergebnis: Kosten in Höhe von ca 1 Million DM/500.000 E hatten der Gemeinde Glienicke, aber in der Aufstellung des AZV aufgeführt, nicht in Rechnung gestellt werden dürfen.

Herr Dipl.-Ing. Walter betonte ausführlich, Verhandlungen müssen fortgesetzt werden, da aus seiner Sicht noch zu viele Punkte unklar seien. Ein kurzfristiger Abschluss der Verhandlungen mit dem Zweckverband AZV ist für Glienicke nicht realisierbar.

Ein „Glück Auf“ an das Tiefbauamt.

H. R. Joepgen

GBL-Fraktion

Altenheim:

Glienicker Bürgerliste begrüßt Sicherung des Neubaus in Bergfelde, fordert aber weiter auch ein eigenes Altenheim in Glienicke.

In der Juni-Ausgabe hatten wir berichtet, dass der in Bergfelde geplante Nachfolgebau zum hiesigen Altenheim an der Schönfließer Straße noch unsicher sei. Inzwischen erhielten wir von der Leitung der St. Elisabeth-Stiftung die erfreuliche Nachricht, dass alle erforderlichen Genehmigungen für den Bau in Bergfelde erteilt sind und im Herbst mit dem Bau begonnen werden kann. Damit können sich die Bewohner des jetzigen Altenheims auf ein neues schönes Haus in Bergfelde freuen. Der genaue Text der Mitteilung ist im Glienicker Blatt nachzulesen.

Der Wegzug des Altenheims nach Bergfelde bedeutet aber auch, dass es dann in Glienicke keine Altenversorgung mehr geben wird. Daher fordert die Fraktion der Glienicker Bürgerliste:

Wir brauchen in Glienicke ein Altenpflegeheim

Zu Recht wird auf kommunaler Ebene viel über Kinder- und Jugendarbeit, über Kultur-

und Freizeitaktivitäten, über Sport- und Einkaufsmöglichkeiten diskutiert. Auch Angebote für Senioren, die die Dinge des täglichen Lebens noch halbwegs selbst meistern, finden hier ihren Platz. Aber diejenigen, die im Alter all dieses nicht, oder nur noch in äußerst eingeschränktem Maße in Anspruch nehmen können, kommen in der hiesigen Kommunalpolitik kaum vor. Die Bevölkerungszahl in Glienicke hat sich in den vergangenen zehn Jahren etwa verdoppelt, die Angebote für die jüngeren Generationen haben hier durchaus Schritt gehalten. Das bisherige Altenheim hingegen muss weichen, da es den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Über einen angemessenen Ersatz innerhalb Glienickes gibt es in Gemeindeverwaltung und im Ortsparlament keine ernsthaften Vorschläge - ein Armutszeugnis!

Die Alten dürfen nicht weiter außen vor bleiben! Die allgemeine Bevölkerungsentwicklung unseres Landes wird auch vor unserer Gemeinde nicht Halt machen, da hilft auch hartnäckiges Ignorieren nichts! Die ursprüngliche Absicht, auf dem Glienicker Feld (Sonnengarten) wenigstens eine Einrichtung für altersgerechtes Wohnen zu schaffen, scheint nicht weiter verfolgt zu werden. Auf eine diesbezügliche Anfrage der Glienicker Bürgerliste gab es seitens der Gemeindeverwaltung jedenfalls keine schlüssige Auskunft.

Wir meinen:

Es besteht ein Bedarf an stationärer Altenpflege in unserer Gemeinde.

Alte und Pflegebedürftige sollten ihren Lebensabend in ihrer angestammten Heimat in der Nähe ihrer Anverwandten erleben dürfen.

In unserem Ort mit seinem mittlerweile vielfältigen Dienstleistungsangebot muss auch der Dienst am alten Menschen seinen Platz haben.

Unser Ziel muss deshalb sein:

Festschreibung eines Altenpflegeheimes für unseren Ort im Rahmen der Neuauflage des Landespflegeplanes 2003.

Michael Unger

Tanz der Vampire: Knoblauch ist ihre Leidenschaft...



... das gilt dieses Jahr definitiv für unsere Musical-Gruppe, die am 20. Juni zur Premiere des diesjährigen Musicals „Tanz der Vampire“ einlud. Und den Knoblauch fand man dann auch überall in der Alten Halle. Als Einlegeblatt in der Programmbroschüre, verteilt auf der Bühne, und sogar in den Händen von kleinen Zuschauern (die sich einen Spaß machten, die einzelnen Zehen zu schälen und alle drum herum sitzenden Zuschauer am „Duft“ teilhaben zu lassen).

Voll besetzte Zuschauerreihen waren Beweis dafür, dass auch die Musicals der letzten Jahre von Erfolg gekrönt waren und alle gespannt auf die diesjährige Aufführung waren.



Das Bühnenbild des Musicals war recht aufwändig gestaltet. Drei verschiedene Schauplätze mussten auf engem Raum dargestellt werden, was aber durch Maja Drachsel und Constanze Lindner hervorragend gelöst wurde. Zur Besetzung sei nur so viel gesagt: Die einzelnen Rollen waren den Schauspielern perfekt auf den Leib geschnitten. Da hatte jeder seinen speziellen Auftritt, und es wurde auch mit viel Geschick auf die einzelnen Sänger und ihre Kenntnisse eingegangen. Und auch das Publikum wurde während des Auftritts teilweise mit in das Geschehen einbezogen, wenn die Vampire den Mittelweg für ihre Tänze benützten.



Der Stargast der Premierenfeier war Bürgermeister Joachim Bienert, der gegen Ende des Stücks einen Auftritt hatte. Er stand das erste Mal auf einer Musical-Bühne, jedoch muss gesagt werden, dass die Rolle des blutrünstigen Vampirs ihm regelrecht auf den Leib geschrieben wurde. Roman Polansiks Kult-Film „Tanz der Vampire“ gehört nach seiner Aussage eindeutig zu seinen persönlichen Lieblingsfilmen.



Die wahre Überraschung des Abends kam jedoch ganz von oben. Die Szenerie wurde gerade düster und melancholisch (Graf Krolock sinnierte über sein Schicksal als untotes Geschöpf) da entlud sich über Glienicke ein Gewitter. Manch einer fragte sich, gehörte Blitz und Donner zur Aufführung? Regisseurin Katrin Schrader freute am Schluß der Aufführung über den gelungenen Abend und wies auch auf die eigene Homepage der Musical-Gruppe hin (www.musicalgruppe-glienicke.de), auf der jederzeit Einträge im Gästebuch willkommen sind und sich interessierte Zuschauer über den weiteren Werdegang der Gruppe informieren können.

Frauenturnen in Glienicke - seit 52 Jahren!

Teil 3:



Von 1973 bis 1989 wurden zwei Kindergruppen der Schule für „allgemeines Turnen“ betreut. Begonnen haben Renate Knappe (die 16 Jahre durchgehalten hat) und Vera Steirat, die von Gudrun Rohn abgelöst wurde. Marita Linke und Renate Knappe haben bis 1989 die größeren Kinder begleitet. Die kleineren und Vorschulkinder hat Hella Borch 2 - 3 Jahre betreut und von 1976 bis 1989 Inge Pfeifer. Sie hat 1980 den Übungsleiter Stufe I erworben. Unterstützt wurde sie von 1983 bis 1989 durch Marlene Ebert. Vera Steirat (seit 1996 Kassenprüfer beim Vorstand des SV) war 1973 Mitglied der Sektionsleitung, wurde 1973 Stellvertreter des BSG-Leiters und arbeitete dort aktiv bis 1983 mit.

Klaus Pfeifer erwarb den Übungsleiterausweis Stufe I und II. Und als sich wieder ein paar Männer und Jungen zusammengefunden hatten, wurde 1975 eine gesonderte Hallenzeit beantragt. Mit Unterstützung durch Sportlehrer Dietmar Kunz haben Klaus Pfeifer und Gerhard Mahn bis 1980 die Männergruppe, die vorwiegend aus Jugendlichen bestand, betreut. - Immer unter dem Namen „Frauenturnen“! Durch die Männerriege hatten wir 1979 = 73 Mitglieder. 1980 nach deren Auflösung waren es noch 55.



Neben den Jahresabschlussfeiern war seit 1974 das wichtigste Ereignis des Jahres das Lagerfeuer, das auf der Waldlaufwiese vor dem Kindelfließ (Maxim-Gorki-Straße/Ecke Charlottenstraße) immer unter Aufsicht eines Feuerwehrmannes stattfand. Meistens hat uns Erich Lorenz betreut. Der Abend vorher war für die Holzammeltruppe eine heilige Zeremonie, der Holzstapel wurde auch geweiht (aber nicht mit dem Wasser aus dem Kindelfließ). Wir zogen mit Bierkästen, Grillgeräten, und Ehepartnern dorthin. Aber erst mussten wir unsere Gymnastik machen, die Bedingungen für das Sportabzeichen ablegen, dann nach Zeit die 1000 oder 2000-m-Strecke absolvieren, bevor es ans Gegrillte ging. Bewaffnet mit Decken, Teller, und Mückenspray verlebten wir viele schöne Stunden dort - auch mit Regenschirm. Am 12. Juni 1990 durften wir das letzte Lagerfeuer dort erleben. Der aufgeschippte runde Schutzgraben markierte sich als Erinnerung rechts auf der Wiese noch jahrelang.

Der Besitzer hätte uns 1991 seine Erlaubnis gegeben, aber da diese Wiese schon zum Landschaftsschutzgebiet gehört, war damit aus und vorbei. Also können wir seit 1991 nur noch Grillabende durchführen. Nachdem 3 Jahre durch Sportfreundinnen der Garten zur Verfügung gestellt wurde, gab uns ab 1994 der Bürgermeister die Erlaubnis, den Garten des Bürgerhauses zu nutzen. Nach 25 Jahren haben wir eine Ausnahme gemacht und ließen uns zum 50jährigen Jubiläum unserer Abteilung durch den Chef des BISTRO „Sport In“ mal keine Bratwurst, sondern ein Schwein grillen.

1978 - Damals konnten wir noch unsere geplanten Winterwanderungen durchführen. Jüngere wissen kaum noch, wie viel Schnee in Glienicke aussieht. Und seit 1978 wurden zum Jahresende die Sportfreundinnen ausgezeichnet, die an den meisten Übungsabenden im Jahr teilgenommen hatten. Wie oft da die Namen Renate Knappe und Christa Maschke genannt wurden, ist wohl nicht mehr nachzuvollziehen.

1979 und 1980 wurde bereits durch Renate Hertzfeldt alle 14 Tage der Veteranenclub mit

einer Gymnastikstunde unterstützt. Sie wurde durch Marianne Schattka abgelöst, die auch durch unsere Sektion den Übungsleiterausweis Stufe I erworben hat. 1980 gab Renate Hertzfeldt nach 10 Jahren eine muntere Sektionsleitung an Marita Linke ab, blieb aber bis 1997 Mitglied der Sektionsleitung.

Seit 1983 wurden die Übungsabende auf Wunsch der Mehrheit nur noch 1 Stunde durchgeführt, aber immer dienstags und - bis auf einmal - auch immer in den Ferien. In den Winterferien mussten wir dann schneller rennen, weil die Heizung abgestellt war. Christa Maschke und Marianne Wieckhorst werden Übungsleiter der Stufe I und sind bis heute für den Erwärmungsteil aktiv. Hella Borch wird bis 1990 Mitglied der BSG-Leitung.

Bis 1984 war Gudrun Rohn aktiv als Übungsleiter. Von 1970 bis 1975 war sie Mitglied unserer Sektionsleitung, viele Jahre Mitglied der BSG-Leitung und einige Jahre Mitglied der Revisionskommission. Sie hat in diesen 15 Jahren ihre Erfahrungen und ihre Kraft mit eingebracht.

Sportfest des SV Glienicke am 8. Juni 2002

Am 8. Juni fand das Sportfest des SV Glienicke statt. Nach der Eröffnung durch die Vereinsvorsitzende Sabine Krüger und den Bürgermeister Joachim Bienert stimmte die Abt. Frauenturnen alle Anwesenden mit einem Erwärmungsprogramm auf den nun folgenden sportlichen Tag ein. Daran anschließend konnte jedermann an Turnieren in den Sportarten Tischtennis, Badminton, Beachvolleyball, Basketball und Fußball teilnehmen.



Besonders großer Andrang herrschte bei dem Basketballturnier, welches durch den Jugendbeauftragten des Ortes, Matthias Kiesling in Kooperation mit dem Leiter der örtlichen Jugendfeuerwehr, Mike Schmidt für den Sportverein Glienicke organisiert worden war. An dem Turnier nahmen 12 Mannschaften teil. Sieger in der Altersklasse bis 13 Jahre war die Mannschaft „King of Cort“, in der Altersklasse 14 - 16 Jahre das Team „Freetime Players“ und in der Altersklasse ab 17 Jahre die Mannschaft „Team Penis“.



Sehr stimmungsvoll ging es auch bei dem Fußballturnier unsere kleinsten Teilnehmer her. Hier traten zwei Mannschaften des Kindergarten „Mischka“ und eine Mannschaft des SV Birkenwerder gegeneinander an. Nach spannenden Spielen setzte sich der Kita „Mischka“ gegen des SV Birkenwerder mit 8 - 6 durch. Wer es nicht ganz so aufregend mochte, konnte sich währenddessen im Torwandschießen oder Sportschießen ausprobieren, was jedoch beides etwas Geschick erforderte. Später wurde Sportlichkeit unserer Gäste bei kleinen Staffelspielen getestet.

Um 15.00 Uhr startete dann der 1. Sonnengartenlauf, welcher durch die Laufgruppe Pegasos organisiert worden war. Geboten waren ein 800 m-Lauf für Kinder - an diesem beteiligten sich 21 Personen, ein 2,8 km-Lauf für Jugendliche, an dem sich leider nur 4 beteiligten und ein 10 km-Lauf für Erwachsene, an dem sich immerhin 40 Personen beteiligten. Mit dieser Resonanz zeigte sie die Laufgruppe Pegasos schon recht zufrieden.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Glienicker Feuerwehr, die unsere Läufer an der Strecke mit reichlich Wasser erfrischten. Ein Hinweis: Die Ergebnislisten zu den Läufen erhält man beim Hallenwart in der Sporthalle Glienicke.

Um keine Langweile aufkommen zu lassen, wurde eine interessante Vorführung der Sportgruppe M.S.D.O geboten. Die Sportler gaben einen Einblick in ihr Training und zeigten Möglichkeiten der Selbstverteidigung. Auch der Kindergarten „Mischka“ und die ortsansässigen Cheerleader - und Tanzgruppen sorgten für abwechslungsreiche Unterhaltung.



Auch das „Vitarium Glienicke“ beteiligte sich am Sportfest und hatte für die kleinen Gäste eine Hüpfburg, welche einem großen Piratenschiff glich, aufgebaut. Die großen Gäste konnten währenddessen „Spinning-bikes“ ausprobieren. Durch die großzügige Unterstützung des Vitarium wurde auch die Tombola sowie das Beachvolleyballturnier noch interessanter. Bei der Tombola lockte als Hauptpreis immerhin ein Gutschein für eine 12-monatige Bronzemitgliedschaft für zwei Personen im Vitarium im Wert von 1500 Ä. Über diesen begehrten Preis durfte sich letztendlich Thomas Neuhäuser freuen.



Nach mehreren anstrengenden Volleyballspielen im Sand konnten dann Astrid und Bernd Olthoff den etwas kleineren, aber dennoch genauso begehrten Gutschein im Wert von 988,80 E in Empfang nehmen.

Am Abend wurde dann noch in der „Alten Turnhalle“ kräftig gefeiert. Man kann sagen, dass es im Vergleich zum letzten Jahr ein schönes Sportfest war. An dieser Stelle möchte ich auch noch mal all unseren Sponsoren danken, insbesondere dem „Vitarium“

Glienicke, dem Zeltverleih Gehrke & Friese und allen Helfern, die das Fest mitgeplant und organisiert haben und so zu dem guten Gelingen beigetragen haben, ein großes DANKESCHÖN sagen.

Anja Lewin

Aus Kita 3 wird Kita "Sonnenschein"



Der „Sonnenschein“ machte seinem Namen alle Ehre, als sich am 19. Juli 2002 Eltern, Erzieher und Kinder der Kita 3 vor dem Haus versammelten, um die Enthüllung des Namensschildes unserer neuesten Kita zu feiern.

Bürgermeister Joachim Bienert freute sich in seiner Ansprache, dass aus einer unpersönlichen Zahl nun auch für die letzte Kita in Glienicke ein Name gefunden worden war, der dem hellen und sonnigen Gebäude im wahrsten Sinne des Wortes gerecht wird.



Die Leiterin der Einrichtung, Andrea Milek, erinnerte an die nicht immer einfache Aufgabe, unter den vielen Namensvorschlägen den „Gewinnernamen“ auszuwählen und dankte besonders den Gestaltern des Namenszuges.

Nachdem Bürgermeister Bienert mit Hilfe von 2 kleinen Vertretern der Kita den Namenszug enthüllt hatte, sangen die Kinder gemeinsam mit den Eltern und Erziehern ein Ständchen. Danach verlagerte sich die Menge in den hinteren Teil der Kita, um zu spielen und Würstchen und Waffeln zu schmausen. An diesem heißen Tag war dann auch der Zuspruch an kühlen Getränken recht groß.

Rezitatorenwettbewerb am 27./28. Mai 2002



Die Grundschüler der 1. bis 3. Klassen und der 4. bis 6. Klassen konnten an zwei darauffolgenden Tagen ihre einstudierten Gedichte in der Kinderbibliothek vortragen. Die einzelnen Gedichte wurden folgendermaßen bewertet: die Betonung, die Verständlichkeit und natürlich das fehlerlose Vortragen des Gedichtes bestimmten die Punkte der Jury. Diese setzte sich zusammen aus Schülern der Gesamtschule, darunter die Gewinnerin des diesjährigen Lesewettbewerbs und Mitarbeiter der Bibliothek. Gewertet wurde nach Klassenstufen. Frau Held, eine der Organisatorinnen des Wettbewerbs sprach den Schülern noch einmal Mut zu, und erinnerte sie daran, dass man nicht allzu oft im Leben die Gelegenheit hat, etwas zu sagen und dabei sicher sein kann, dass einem auch jeder zuhört. Diesen Moment sollten die Schüler genießen. Was dann vorgetragen wurde, war zumeist fehlerfrei, mal ernst, mal komisch, mal ausführlich, mal kurz und knapp - aber immer voller Aufregung vor dem Auftritt und voller Stolz nach dem gelungenen Auftritt.



Die Jury hatte auch dieses Jahr nicht die leichteste Aufgabe, als es um die Ermittlung der

Gewinner ging. Diese konnten nach der anschließenden Siegerehrung schöne Bücherpreise mit nach Hause nehmen.

Hier ist die Liste der diesjährigen 1. Gewinner des Rezitatorenwettbewerbs:

1. Klasse: Joshua Czempik
2. Klasse: Maren Kirchhof
3. Klasse: Johannes Schröter
4. Klasse: Lisa-Marie Bluhm
5. Klasse: Marie-Christin Hiepel
6. Klasse: Kevin Bornfleth

Wahlhelfer für die Bundestagswahlen gesucht

Alle Jahr wieder..... könnte man fast sagen. Es wird bestimmt jeder schon mitbekommen haben, dass am 22. September 2002 die Bundestagswahlen stattfinden und somit ist die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn auch in die Pflicht genommen ist, Wahllokale einzurichten, damit jede Bürgerin und jeder Bürger seine Stimme für diese wichtige Wahl unseres Landes abgeben kann.

Wir werden in unserem Ort wieder 6 Wahllokale einrichten und brauchen dafür auch Wahlvorstände.

Jetzt mein eigentliches Anliegen: Ich möchte all die bewährten Kräfte aufrufen, sich für die Mitarbeit in den Wahlvorständen bereit zu erklären.

Aber auch die anderen Bürgerinnen und Bürger sollen sich angesprochen fühlen, und vor allen Dingen unsere „Neuglienicker“, welche dadurch auch ihre Mitbürger kennenlernen können.

Wer mithelfen möchte, kann sich bei mir im Einwohnermeldeamt schriftlich oder auch telefonisch unter der Telefonnummer 03 30 56 / 6 92 17 bis spätestens 12. August 2002 melden.

In der Hoffnung, dass Sie mich wie immer nicht im Stich lassen, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Irina Luckmann
Wahlleiterin